

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Maricau, Reudörfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruffsnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 27.

Verantwortlicher Redakteur: Nr. 7.

Donnerstag, den 2. Februar

Telegramm-Adresse: 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Hohndorf auf Blatt 312 auf den Namen des Kaufmanns Ernst Bernhard Müller, früher in Chemnitz, jetzt in Dresden — über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet und als Konkursverwalter Rechtsanwalt Schomburgk in Stollberg bestellt worden ist —, eingetragene Grundstück soll am

20. März 1905, vormittags 12 1/2 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück, von dem das Kohlenabbaurecht abgeschrieben ist, ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 35,6 Ar groß, auf 84 818 Mt. 59 Pfg. einschl. Zubehör geschätzt, mit 419,65 Steuereinheiten belegt, zum Betriebe einer Steinkohlenbrünnfabrik eingerichtet, an der St. Egidien-Stollberger Eisenbahnlinie gelegen und mit Gleisanschluss versehen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesonders der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. November 1904 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Lichtenstein, den 31. Januar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung, Grundsteuer betr.

Am 1. Februar ist der diesjährige erste Grundsteuertermin

fällig.

Die Unruhen in Rußland.

Ueber die Verhaftung der angeblichen
Revolutionsführer,

darunter des Schriftstellers Maxim Gorki, telegraphiert der Petersburger Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ folgende Einzelheiten: „Am Vorabend des Blutbades erschienen um elf Uhr Abends elf Personen beim Minister des Innern, Fürsten Mirski, darunter Maxim Gorki, die Schriftsteller Annensti, Arseni, Makotin, Jessen, Rabotow, Redrin, Karejew und andere. Sie wurden vom Adjutanten Mirskis, dem Obersten Samiatin, empfangen, der den elf Männern mitteilte, daß Mirski nicht zu Hause und nicht zu sprechen sei. Wenn sie etwas Wichtiges mitzuteilen hätten was keinen Aufschub dulde, so sollten sie ihre Namen und Adressen im Empfangsbuch notieren, er würde sie von der Rückkehr des Ministers dann in Kenntnis setzen. Im übrigen könnten sie sich auch an den Gehilfen Mirskis, General Rydsewski, wenden. Das taten die elf; sie erklärten Rydsewski: Wenn die Regierung sich nicht zum sofortigen Nachgeben bereit erkläre und verspreche, eine Volksvertretung zusammenzubringen, so stehe morgen der Ausbruch der Revolution bevor, der nur unter der Bedingung sofortigen Nachgebens der Regierung unterbleiben werde. Rydsewski antwortete, er könne in dieser Frage nicht das geringste tun. Von Rydsewski begaben sich die elf nun zu Minister Witte. Von Witte wurden die elf wieder zum Minister Mirski berufen, der sie anhörte und abwieß. Ihre Verhaftung erfolgte sofort nach Ernennung des Generalgouverneurs Trepow, wobei Gorki, der inzwischen nach Riga abgereist war, dort verhaftet, nach Petersburg gebracht und nebst den anderen in der Peter-Pauls-Festung interniert wurde, wo er sich auch gegenwärtig befindet. Die Regierung war anfangs, nach Einleitung der Untersuchung, der Ansicht, in diesen

elf Mann die Führer der Revolutionspartei erblicken zu können, die seit Monaten systematisch an der Vorbereitung der Revolution gearbeitet hätten. Bei näherer Untersuchung scheint indes diese Annahme geschwunden zu sein. Heute herrscht die Meinung vor, daß Redrin und Jessen, für welche der Petersburger Advokatenverein eine Kaution stellen will, eventuell schon nächster Tage freikommen werden. Auch Gorki dürfte in wenigen Wochen freigelassen, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden, falls seine Unschuld nicht voll zu Tage tritt.

Die bedrohliche Lage in Warschau
beleuchtet folgendes Telegramm: „Auch im Stadtviertel Wolga und vor dem Theaterplatz gab das Militär mehrere Salven auf die Arbeiter ab. Es kam somit an sechs Stellen zu blutigen Zusammenstößen. Zuvor hatte man unter den Truppen sozialistische Aufrufe verteilt, in denen das Militär gearmt wurde, auf das Volk zu schießen. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird auf fünfhundert angegeben. In den Privathäusern liegen zahlreiche Verletzte.“

Keine Intervention.

In Beantwortung einer Interpellation betreffend eine Zeitungsmeldung über eine angeblich mit der russischen Regierung vereinbarte Intervention der bewaffneten österreichischen Macht in den benachbarten russischen Grenzgebieten behufs Herstellung der Ruhe erklärte im österreichischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch, diese Nachricht entbehre jeder tatsächlichen Grundlage. (Wir haben die Meldung von vorderein bezweifelt. D. Red.)

Verhaftete Professoren.

Inzwischen fährt die Regierung fort, die „Intelligenzen“ verhaften zu lassen. So wurden in Moskau die Professoren Fürst Trubezkoi und Kamewe verhaftet. Was sie verbrochen haben sollen, weiß man nicht — es genügt, wenn sie für die Interessen der Arbeiter eingetreten sind.

Wir fordern alle Beitragspflichtigen hierdurch auf, diese Steuer längstens bis zum 15. Februar dse. 26.

an die hiesige Stadtkasse abzuführen.

Gegen Säumige wird danach das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden. Lichtenstein, am 30. Januar 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Kgl.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Der Einlegerzinsfuß bei unserer Stadtsparkasse beträgt seit dem 1. Januar 1905

3 1/2 %

Die in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats gemachten, bis zum Ende des Monats nicht wieder abgehobenen Einlagen werden noch für den vollen Monat verzinst.

Rückzahlungen der Einlagen erfolgen in der Regel ohne Kündigung in beliebiger Höhe.

Das Einlegerguthaben beträgt mehr als 6 Millionen Mark, der Reservefond der Kasse ca. 410 000 Mark.

Die Geschäftszeit, die für den Nachmittag um eine weitere Stunde verlängert worden ist, dauert von

8—12 Uhr und

2—5 Uhr.

Lichtenstein, am 21. Januar 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Auf ein Huldigungstelegramm der Hannoverischen Krieger an den Kaiser bei folgende Antwort ein: „Gern habe ich die Huldigung entgegengenommen, die der Bezirkskriegerverband Hannover-Linden Mir als seinem Protektor, König und Landesherrn dargebracht hat. Mit meinem Danke verbinde ich die zuversichtliche Hoffnung, daß die Treue der alten Soldaten das feste Band der unauf lösslichen Zugehörigkeit der Provinz Hannover zu dem preussischen Vaterlande, zu Mir und zu meinem Hause immer inniger knüpfen wird. Wilhelm K.“ — Das Telegramm bricht endlich jedem Klatsch über Verhandlungen mit dem Cumberlandischen Hofe die Spitze ab. Was der Kaiser darin sagte, ist deutlich genug.

* In der gestrigen Sitzung des Bundesrates sind sämtliche sieben Handelsverträge zur Annahme gelangt. Reichskanzler Graf Bülow wird heute Mittwoch die Handelsverträge dem Reichstage überreichen und die Einbringung mit einer Auseinandersetzung seiner handelspolitischen Anschauungen einleiten.

* Der Reichstag bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 1 1/2 Millionen Mark des Nachtragsetats für Südwestafrika zur Beschleunigung des Baues der Otavi-Bahn bis Omaruru. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Forderung der Regierung, fünf Millionen Mark zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge des Eingeborenenaufstands an die Ansiedler zu bewilligen. Die Budgetkommission beantragte nur drei Millionen zu bewilligen und zwar zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge der Eingeborenenaufstände für den Gesamtbereich des Schutzgebietes. Kolonialdirektor Dr. Stübel hat um Bewilligung der vollen geforderten Summe, damit

nicht ein wertvoller Teil der geschädigten Anstalt das Schutzgebiet verlässt. Volle Entschädigung sei eine Billigkeit gegen die Anstalt und eine Pflicht gegen das Schutzgebiet. Wenn das Haus jetzt an den 5 Millionen etwas streiche, so müsse sich die Regierung die Vorlegung noch eines dritten Nachtragsetats vorbehalten. — Abg. Erzberger (Sent.) erwiderte, dann werde sich das Haus die Ablehnung auch dieses dritten Nachtragsetats vorbehalten. Bei der Abstimmung wurden die gebildeten 5 Millionen gegen die ganze Rechte und die Nationalliberalen abgelehnt und nur die von der Kommission beantragten drei Millionen bewilligt. Darauf vertagte sich das Haus auf heute (Mittwoch).

* Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wählte als 1. Vorsitzenden Abg. Wassermann, als 2. Vorsitzenden Abg. von Cyprien und als 3. Vorsitzenden Abg. Dr. Friedberg. Als Ort für den im Laufe dieses Jahres abzuhaltenden Allgemeinen Vertretertag wurde Dresden bestimmt.

* Der deutsche Kreuzer Fürst Bismarck verließ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders v. Britzow und Gaffron die Hauptstadt Manila auf der Insel Luzon. Während des 12tägigen Aufenthalts veranstalteten die Spitzen der amerikanischen Armees-, Marine- und Regierungsbehörden glänzende Festlichkeiten. Beim Abschied dankte v. Britzow und Gaffron unter Hinweis auf die zwischen den Deutschen und Amerikanern herrschende Freundschaft für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Amerika.

Präsident Roosevelt erklärte bei Besichtigung der Marineakademie in Annapolis, keine Nation sei so frei von der Gefahr des Militarismus, wie die amerikanische. Jeder Friedensfreund werde herzlich wünschen, daß die dem Senate vorliegenden Schiedsgerichtsvorschläge durchgehen. Amerika wünsche den Frieden nicht aus Furcht vor dem Kriege, sondern weil das amerikanische Volk die unüberwindlichen Belege der Gerechtigkeit liebt. — Das sind goldene Worte, denen Amerika hoffentlich auch in der Praxis nachzusehen bemüht sein wird.

Der russisch-japanische Krieg.

General Gripenberg berichtete an den Jaren, die russische Offensive in der Mandchurie sei vorläufig aufgegeben. Furchtbare Schneestürme machten jede Operation unmöglich.

Aus Kuroki's Hauptquartier wird gemeldet: Der Versuch der Russen, den linken japanischen Flügel zu umgehen, endete mit einem gänzlichen Mißerfolg. Die Verluste der Japaner in den Gefechten bei Genshikpu und Heikontai betragen etwa 5000 Mann, die der Russen 10 000 Mann.

Der Generalstreik im Ruhrgebiet.

Folgen des Streiks.

Die Pöbning-Hütte in Essen kündigte der gesamten Belegschaft von 3500 Mann, weil es unmöglich sei, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Kündigung wird zurückgezogen, falls es gelingt, die nötigen Kohlenmengen anzufuttern.

Lohnbewegung in Oberschlesien.

In Oberschlesien ist eine Lohnbewegung im Gange. Auf der Hohenzollerngrube haben die Bergleute der Verwaltung Forderungen unterbreitet, die in wohlwollender Erwägung gezogen worden sind. Auf der Schlesiens- und Florentinegrube wollen die Bergleute auch Forderungen unterbreiten. Auf der hiesigen Luisengrube zogen 400 Mann vor die Berginspektion, während eine Deputation dem Bergrat Bünzel ihre Wünsche vortrug. Nachdem ihnen eine zusage Antwort zuteil geworden war, nahmen sie die Arbeit wieder auf.

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von F. F. S.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen suchte er ihn auf und auf dem Weg nach Mönchsbusch rief ihm jeder Schritt den entschwendeten Sommer zurück. Hier war der schmale Pfad, den er so oft gekreuzt hatte — hier die Erde, von wo aus er die erste Spur des Meeres sehen konnte. Wie oft war er diesen Weg gegangen in der Dämmerung milder Junitage, an der Seite der Geliebten, und die leichte Brise hatte ihm ihr ungefesseltes Haar in das Gesicht geweht, und er hatte es gefangen und in seliger Freude geküßt.

O, wonnige Tage, die nun für immer entschwinden! Jetzt war alles anders. Der Sommer war dahin und Winter war es auf der Erde wie in seinem Herzen.

Dorothea schuch sah allein in ihrem Wohnzimmer. Auf dem Tisch stand das Kaffeegeschirr, feines Porzellan und Silber, auf dem sich der Schein des Kaminfeuers spiegelte. Dorothea sah in ihrem einfachen Kleid allerliebste aus, aber auch recht traurig, denn ihre Gedanken waren an jenem Winterabend nicht so heiter, wie man es von ihrer Jugend erwartet haben sollte.

Der Eintritt des Barons riß sie aus ihren Sinnen. Berners Blicke waren auffallend ruhig.

„Wollen Sie eine Tasse Kaffee trinken?“ fragte sie freundlich.

„Ja, ich bitte.“

Sie reichte ihm eine solche.

„Haben Sie den Kapitän Kornek gesehen?“

„Ja,“ antwortete er sinnend.

Dorothea schwieg. Berner trank seinen Kaffee und starrte dann nachdenklich in die brennenden Kohlen.

Sympathieundgebungen.

Der Verband der rheinisch-westfälischen Brauereien stiftete 5000 Mark für die notwendigen Vergleute, zahlbar an dem Tage wo das Erdbeben ausbrach.

Vertikales.

Lichtenstein, 1. Februar.

* König Friedrich August hat wiederholt den Wunsch ausgesprochen, es möge bei seinem bevorstehenden Einzuge in Leipzig von besonders kostspieligen Vorbereitungen, wie Aufstellung von Ehrenporten und Flaggenmasten auf den Straßen und dergleichen, abgesehen werden. Auch eine Spalterbildung soll mit Rücksicht auf die Jahreszeit nicht stattfinden. Es wird deshalb seitens der Stadt nur eine Schmückung des Rathauses, wo die feierliche Huldigung der städtischen Kollegien stattfinden wird, wie vor zwei Jahren bei dem Einzuge des Königs Georg, vorgenommen werden. — Ein Besuch des Königs im oberen Erzgebirge ist in Aussicht. Am vergangenen Freitag ging vom königlichen Stallamt, das die ReiseDispositionen für den König Friedrich August trifft, beim Rate in Annaberg eine telegraphische Anfrage nach der Beschaffenheit, Länge und Steilheit der Hörsner Schlittenbahn von Böhlsberg ein. Aus dieser Anfrage war zu entnehmen, daß der König die Absicht habe, mit den Prinzen eine Abfahrt von diesem Berge zu versuchen. Zugleich wurde angefragt, wem die Schlitten gehören, wer sie leitet und ob es möglich sei mit einem Gesäß, gegebenenfalls in den Hörsner Schlitten selbst, bis zur Abfahrtsstelle hinauszufahren. Wie von Oberwiesenthal gemeldet wird, ist eine ähnliche Anfrage auch dort bezüglich des Fichtelberges eingegangen und beantwortet worden.

* Eine Sitzung des Kreisaußschusses findet Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Sitzungssaale der Kreishauptmannschaft in Chemnitz statt.

* Die Anstellung eines Schularztes in Lichtenstein, für die auch wir in unserem Blatte wiederholt eingetreten sind, wird, wie wir hören, an maßgebenden Stellen ernstlich erwogen. Die Verwirklichung des Projektes dürfte in nicht zu ferner Zeit erfolgen.

* Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat dem Gutbesitzer Friedrich Jungmann in Thalheim in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins daselbst, sowie dem Lehrer Paul Müller in Thalheim, in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Schriftführer desselben Vereins die bronzenne Staatsmedaille für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen zuerkannt. Gleichzeitig wurde an Paul Roscher aus Niederwönsch für 14jährige treue Dienste beim Gutbesitzer und Spediteur Ebert in Thalheim ein Ehrenzeugnis überreicht.

* Gaukegelfest. Am kommenden Sonntag findet im „Reglerheim“ in Chemnitz eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Sächsisch-Thüringischen Reglergases statt. Die Tagesordnung lautet: Das VI. Sächsisch-Thüringische Gaukegelfest 1905 in Chemnitz.

* Der Gabelsberger Stenographenverein hält am kommenden Montag im Rathskeller ein Kränzchen ab, bei welchem es auch an ersten und heiteren Gesangsvorträgen nicht fehlen wird. Die Einladungen sind bereits ergangen.

„Dorothea“, sagte er endlich, doch ohne den Blick von dem Feuer zu wenden, „ich habe viel edle Männer kennen gelernt, aber noch keinen so edeln wie den Kapitän.“ — Sie erwiderte nichts und Berner fuhr nach einer kleinen Pause fort: „Ich habe mich nie so geschämt wie heute, als ich dem Mann gegenüberstand, dem von mir und den Meinen so grausames Unrecht zugefügt worden ist. Ich sagte ihm alles, Dorothea — hielt mich nichts zurück — Er unterbrach mich weder durch ein Wort noch durch einen Blick, aber ich glaube, meine Mitteilung ergreift ihn tief, denn als ich saß zu Ende damit war dede er die Hand über die Augen und ich sah, wie seine Lippen zitterten.“

„Sie kannten den Namen wohl von dem Vater Ihrer Adoptivtochter?“ fragte ich.

„Seinen Namen? Ja — doch nichts weiter. Er war Ihr Vetter!“ entgegnete er ruhig.

„Der Vater meiner Mutter“, berichtete ich. „Ich kann Ihnen den Schein über seine Trauung mit Annemarie Hagenbeck zeigen.“

„Seit wann wissen Sie das alles?“ fragte er. „Ich sagte ihm, seit dem Tode meiner Mutter, worauf er mit einem Ton, der mir ins Herz schnitt, sagte: „Sie wußte es die ganze Zeit?“

„Ja,“ antwortete ich; „aber ach, Dorothea, es fiel ihm unendlich schwer! Ich glaube, er sah mir an, wie es mich schmerzte und berührte diesen Punkt nicht weiter. Seine Liebe zu seiner Adoptivtochter ist sehr groß. Er sagte mir, daß ihre Mutter sie ihm als heiliges Vermächtnis übergeben hatte, und“ fügte er hinzu, „ich denke, sie wußte, daß auf der ganzen Welt kein Herz ihren Verbling so warm schützen würde wie das meine.“

Nachdem Berner so gesprochen hatte, stand er auf, trat zu Dorothea und ließ sich an ihrer Seite nieder.

* Das Ereignis des heutigen Tages ist der große öffentliche Maskenball im Goldenen Helm, der voraussichtlich sehr stark besucht werden wird.

* Das Grühlische Gartengrundstück in Callenberg (2860 Qm groß) wird jetzt zum Verkauf öffentlich ausgeschrieben.

* An die Bezahlung der Hundesteuer, die bis zum 6. Februar erfolgt sein muß, mahnt der Stadtgemeinderat zu Callenberg.

Schöffengericht Lichtenstein.

Sitzung vom 25. Januar 1905.

(Originalbericht.)

Schwere Beleidigungen, die sich die Gutsbesitzerin Hedwig Ehold in Stangendorf gegen den Maurer und Weber Richard Emil Heine in Stangendorf und dessen Ehefrau zu Schulden kommen ließ, führten Frau Ehold auf die Anklagebank. Frau Ehold scheint von einem grimmigen Haß gegen das genannte Ehepaar erfüllt zu sein, gegen das sie persönlich und gegenüber dem Friedensrichter in Stangendorf wiederholt glibliche Beleidigungen ausstieß. Die heutige Verhandlung wurde auf den 15. Februar vertagt, behufs Ladung einer Anzahl Zeugen, die über den Beleidigten vernommen werden sollen.

Aus der Umgebung.

Sch. St. Egidien, 1. Febr. Ertrunken ist gestern abend in der 7. Stunde im Lungwizbach der am 13. April 1845 geborene Handarbeiter Ernst Emil Rirsch. Der Unfall wurde gleich bemerkt. Als Schutzmann Vogel den Verunglückten ans Land brachte, war er bereits tot, alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ob Rirsch selbst in den Tod gegangen ist oder ob er in der Dunkelheit von der Straße abgekommen ist, blieb unbekannt.

Mäusen St. Jacob, 1. Febr. Als Seltenheit dürfte der Fall dastehen, daß drei Söhne einer Familie gleichzeitig zum Militär eingezogen wurden, wie sich im Herbst hier zutrug. Die Söhne des Herrn Lochmann hier — darunter Zwillingbrüder — dienen seit Oktober in Riesa bei der Artillerie, in Borna bei den Karabiniers und in Danzig bei der Infanterie.

Aus Sachsen.

Hohenstein-Ernstthal, 1. Febr. Billiges Petroleum gab es vorige Woche im benachbarten Reichenbach. Der bekannte große Petroleumwagen der hiesigen Firma Wilhelm Wagner kam infolge glatten Weges zum Umstürzen. Durch den Sturz war der auf dem Wagen angebrachte Behälter, welcher 2000 Liter Petroleum enthielt, beschädigt worden, sodas das Petroleum, bevor der Wagen wieder aufgehoben werden konnte, dem Behälter entquoll. In nicht gar zu langer Zeit waren 750 Liter auf die Straße gelaufen. Natürlich ließen sich die in der Nähe wohnenden Leute diese Gelegenheit nicht entgehen und schöpften das kostbare Raß mit allen nur erdenklichen Geräten auf. — Ohne zu bedenken allerdings, daß eine derartige Handlungsweise unter Umständen strafbar ist!

Glauchau, 1. Februar. Einen warmen Nachruf widmet Amtshauptmann Ebmeier dem am 28. v. M. verstorbenen Rentner Uhlig in Hermsdorf, der von 1877 bis 1904 dem Bezirksauschusse anahörte.

„Sie wissen — ich meine, vielleicht haben Sie erraten, daß ich Hilda Kornek liebe?“

„Ich dachte es mir“, antwortete die Gestrage sanft.

Werner ergriff ihre Hand und fuhr in leisem Ton fort: „Dorothea, Sie sind mir wie eine Schwester — eine liebe Schwester, zu der ich offen reden kann, was mein Herz bewegt. Dorothea — ich sage es tief beschämt — ich habe Hilda ein großes Unrecht zugefügt, so groß, daß ich nicht zu hoffen wage, daß sie mir jemals vergeben wird. Ich gewann mit ihrer Liebe, wußte sie zu bestimmen, sich heimlich vom Hause ihrer Tante zu entfernen, um sich mit mir trauen zu lassen, und dann, als man mir sagte, daß auf ihrer Geburt ein Mangel ruhe, was ich damals für wahr hielt, ließ ich mich in meiner Treue zu ihr erschüttern. So sehr ich sie auch liebte, schrak ich doch damals zurück, es ihr dies indessen offen zu sagen, wagte ich nicht, denn sie hatte aus Liebe zu mir ihre Ehre auf das Spiel gesetzt; aber sie las in meinem Herzen und erachtete mich als einer so reinen, edeln Natur wie die ihre unwürdig. Sie wollte einen Mann nicht heiraten, der, wenn auch nur im Innern, einen Moment gezögert hatte, sich mit ihr der edeln und reinen Seele, zu verbinden. Sie zog es vor, den Schimpf zu ertragen, der sich unvermeidlich an ein Mädchen heftet, welches unter solchen Verhältnissen das Haus verläßt. Sie sagte mir dieses wie eine Königin, und ich — Tor und Feigling, der ich war — ließ sie gehen. Ich fiel nicht vor dem reinen, edeln Mädchen auf die Knie nieder, ich ließ sie gehen, obgleich ich wußte, daß alles Licht aus meinem Leben schwinden mußte.“ — Er bedeckte das Gesicht, das vor Erregung bleich geworden war, mit den Händen, und Dorothea sprach kein Wort. (Fortsetzung folgt.)

Zwick
Frage hal
von der du
Bestätigt
dem Demer
Chemn
für Ober
deute die
nichts als
Er habe sic
Oberbürger
Leipz
gehaltene
Reichstags
Verhält
Lichten
hier eine
stättfinden.
Kreuz
stoben
Stadt, R
Lebensjahre
im Dienst
Blas
meiner d
dessen sch
würde, wur
einstimmig
Dresd
kommenden
nehmen un
schloß üb
ersten Stag
ziehen, we
Für die Ja
Schloßflü
werden, zu
Neueinricht
Gemächer
bleiben im
Palais an
MATHID
Nothaltung
Ende vorig
Die Gemä
unbenutzt
das vollstä
umgebene
Jahreszeit
Fosterwitz
Rehefeld
Die Kön
jugunsten
hiesigen G
Ingenieur
photograph
Hanner
leiten und
Die e
Man
Aus vielen
man jeht
der Abent
Schwärm
bilbu gen
Cyrens, in
der die 20
deutete un
heroortrat
Nacht zum
glaubten an
endlich die
und Posten
mit gespan
des Ergeng
werden in
Über diese
der Berech
Nebenzug
Wiederkehr
Jahr zu J
Am
ist eine M
den Sabb
rentist“
Mit die
unferer G
in der S
in die Sch
hierzu ver
minarskul
welche mit
verlangte,
richt in de
sollten, de
unterricht
besonders
Zu
Enthalten
Entrichtun
Seite für
non dem
zahllose
Deroit“
unglaubli
ichigte d
Lämpfer
erlegt ihn
Glogau
Jauer, e
Groß
von mei
Gefän
Berhand
fanden

Zwickau, 1. Febr. Zur Bürgermeisterfrage halten die „Zw. N. Nachr.“ ihre Mitteilung von der durch die Kreisbauhauptschaft erfolgten Bestätigung Münchs auf Lebenszeit gegenüber dem Dementi des „Zw. Tageblatts“ aufrecht. Die „Chemn. Volksstimme“ bemerkt zu der Angelegenheit, für Oberbürgermeister Reil-Zwickau bedeute die Bestätigung der Wahl Münchs weiter nichts als ein Abdanken von seinem Posten. Er habe sich um die ausgeschriebene Stelle des Oberbürgermeisters von Altona beworben.

Leipzig, 1. Febr. Eine gestern abend hier abgehaltene Volksversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Ledebour über russische Verhältnisse referierte, verlief der polizeilichen Auflösung. — Im April d. J. soll hier eine Internationale Zeitungsausstellung stattfinden.

Neustädte b. Schneeberg, 1. Februar. Gestorben ist der Ehrenbürger hiesiger Stadt, Karl Gottlob Geißler, im 93. Lebensjahre nach 50jähriger treuester Wirksamkeit im Dienste der Stadt Neustädte.

Blaschütte, 1. Febr. Der jetzige Bürgermeister der Stadt Blaschütte Dr. jur. Wagner, dessen sechsjährige Amtsdauer im Jahre 1906 ablaufen würde, wurde in der letzten Stadtgemeinderatssitzung einstimmig wiedergewählt.

Dresden, 1. Febr. Der König wird im kommenden Sommer wieder in Wachwitz Aufenthalt nehmen und sodann im Herbst nach dem königl. Residenzschloß übersiedeln. Der Monarch wird die in der ersten Etage des Georgenschlosses gelegenen Räume beziehen, welche seinerzeit König Albert bewohnte. Für die Familie des Königs werden im anschließenden Schloßflügel Gemächer in genügender Anzahl hergerichtet werden, zu welchem Zwecke größere Baulichkeiten, sowie Neueinrichtungen in dem Schloßteil nötig werden. Die Gemächer in der zweiten Etage des Georgenschlosses bleiben im Besitze der Königin-Witwe. Das Palais am Taschenberge wird für Prinzessin Mathilde eingerichtet, welche bekanntlich eine eigene Hofhaltung gründet, wozu der außerordentliche Landtag Ende vorigen Jahres die nötigen Mittel bewilligt hat. Die Gemächer, welche König Georg bewohnte, bleiben unbenutzt stehen. Prinz Johann Georg bezieht das vollständig umgebaute, von einem prächtigen Park umgebene Palais an der Zingendorferstraße. Die schöne Jahreszeit wird Prinzessin Mathilde im Sommer in Hofwitz verbringen. Die Königin-Witwe wird Strehlen, Rehefeld und Sibyllenort im Sommer bewohnen. — Die Königin-Witwe Carolina stiftete 500 Mk. zugunsten des Roten Kreuzes in Russland. — In der hiesigen Geschäftswelt errigt der Selbstmord des Ingenieurs und Inhabers eines großen Geschäftsbetriebes, der in der Pragerstraße, Martin Haner, Aufsehen. Er geriet in Zahlungsschwierigkeiten und griff zur Selbsttötung.

Die Sekte der Adventisten in Deutschland.

Man schreibt den „Zeits. N. N.“ aus Hannover: Aus vielen Gegenden des nördlichen Deutschlands hört man jetzt von einer eifrigen agitatorischen Tätigkeit der Sekte der Adventisten. Die von dieser Gesellschaft propagierte Schwärmerlehre hat, wie so viele derartige Neubildungen auf religiösem Gebiete, ihren Ursprung jenseits des Ozeans, in Nordamerika. Ihr Begründer ist William Miller, der die 2300 „Tage“ in Lantel 8, 14 als edensoviele „Jahre“ deutete und daraufhin im Jahre 1833 mit der Behauptung hervortrat, daß die Wiederkunft Christi zum Gericht in der Nacht zum 23. Oktober 1847 eintreten werde. Viele Tausende glaubten an die Zuverlässigkeit dieser Berechnung. Als endlich die erwartete Nacht ohne Erfolg vorüber war, hartnäckig in Rompfort und Boston die in ihren Tabernakeln versammelten Gläubigen mit gespannter Erwartung, aber vergeblich, auf „die Stimme des Erzengels mit der Postkarte Gottes“, um „hingekührt zu werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft“. Aber dieser Mißerfolg machte, als bloß auf einem Fehler in der Berechnung beruhend, die Adventisten nicht irre an der Ueberzeugung von der unmittelbaren nahe bevorstehenden Wiederkunft des Herrn; ihre Zahl wuchs vielmehr noch von Jahr zu Jahr.

Am zahlreichsten und am eifrigsten in der Propaganda ist eine Abzweigung dieser Sekte, deren Anhänger, weil sie den Sabbat hat des Sonntags feiern, „Seventh Day Adventists“, d. h. „Adventisten vom siebenten Tage“, heißen. Mit diesem Zweige der Sekte haben wir es auch hier in unserer Gegend zu tun. Vor kurzem wollten die Adventisten in der Stadt Hannover ihre Kinder des Sonnabends nicht in die Schule schicken. Als die Schulverwaltung die Erlaubnis hierzu verweigerte, brachten sie ihre Kinder in die jüdische Seminarschule; aber nunmehr schritt die königl. Regierung ein, welche mit Rücksicht auf die religiöse Stellung der Adventisten verlangte, daß ihre Kinder entweder an dem Religionsunterricht in der Volksschule teilnehmen oder den Nachweis erbringen sollten, daß sie privatim den „ordnungsmäßigen“ Religionsunterricht durch eine staatlich geprüfte und von der Regierung besonders genehmigte Lehrkraft erhalten.

Zu den Gedrängen der Adventisten gehört auch die Enthaltung von dem Genuß des Schweinefleisches, sowie die Entrichtung des Zehnten. Die literarische Propaganda der Sekte für Deutschland hat ihren Mittelpunkt in Bremen; von dem dortigen Internationalen Theaterhaus werden zahllose adventistische Traktätschen und die Zeitschrift „Der Verlobte“ verteilt. In all diesen Schriften macht sich eine ungläublich naive Bibelauslegung breit; auch von der Geschichte der christlichen Kirche haben die literarischen Vorkämpfer der Sekte keinen blässen Schimmer. Fanatismus erlegt ihnen das Wissen.

Gerichtszeitung.

Glogau, 1. Febr. Das Kriegsgericht in Glogau verurteilte den Leutnant v. Specht aus Jauer, einen Sohn des Generalmajors v. Specht in Groß Lichterfelde, wegen Ueberschreitens des Urlaubs von mehr als sieben Tagen zu drei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Die Verhandlung und die Verlesung der Urteilsgründe fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Allerlei.

† Berlin, 30. Jan. Eine unerwartete Freude durch den Kaiser ist den bei dem Erweiterungsbaue des Pflösch-Charlottenburger Verbindungskanals beschäftigten gewesenen Arbeitern zuteil geworden. Infolge plötzlicher Zahlungseinstellung des Unternehmers war eine Anzahl der Arbeiter um den sauer verdienten Lohn gekommen, welcher sich im Durchschnitt auf etwa 60 Mark pro Mann stellte. In Verbindung mit der zuständigen Behörde hatten die Arbeiter an den Kaiser ein Gesuch gerichtet und darin gebeten, sie doch vor Schaden zu bewahren. Nunmehr hat der Monarch die Anordnung getroffen, daß den Vorkämpfern der rückständige Lohn auf Heller und Pfennig aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds gezahlt werde.

† Berlin, 1. Febr. Der Kaiser hat vorgestern als am Jahrestage des Todes des Kronprinzen Rudolf, dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögheny einen Besuch gemacht. Der Kaiser hatte die Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls angelegt. — Die Berliner Polizei verhaftete den Arbeiter August Budach unter dem Verdachte, das Dienstmädchen Vertha Konrad in Lichtenberg b. Berlin ermordet und beraubt zu haben. Das Verbrechen, das bisher die Kriminalpolizei in vollem Atem hielt, zwang auch die Nebenpolizei der Sicherheitspolizei zu einer fieberhaften Tätigkeit, so besonders die kriminalphotographische Abteilung, die sich schon zu einem der wirksamsten Verbündeten der Nemesis emporgearbeitet hat. Sie hatte fünf Photographie der Mordstätte hergestellt. Ein Bild zeigt das schlichte Bauernhaus in der Dorfstraße zu Lichtenberg, ein Landhäuschen nach der Schablone. Die Flügel des Fensters der Rückfront sind auf einem anderen Bilde weit geöffnet; es ist das Fenster, durch das der blutbefleckte Mordtub die Stätte des Verbrechens verlassen hat. Zwei weitere Bilder gewähren uns einen Einblick in das Schlafzimmer der ermordeten Magd. Man erblickt im Hintergrunde die Eingangstür, zur Linken ein großes, altmodisches Kleiderspind, zur Rechten das alte obere Teil des Bettes; auf dem anderen das Bett mit der Ermordeten, einer mittelgroßen, wohlbeleibten Person. Die Gesichtszüge der Toten sind unkenntlich, da den ganzen Kopf eine dicke Schicht geronnenen Blutes bedeckt; auf dem herabhängenden Bettladen markiert sich ein tellergroßer, dunkler Fleck, ebenfalls von Blut herrührend. Das Oberbett liegt zusammengerollt am Fußende, augenscheinlich infolge der letzten Zuckungen der Pflösch. Es sind spaurige Photographien. Für die Untersuchung des Verbrechens und die Ueberführung des Mörders können sie aber von größtem Nutzen sein.

† Berlin, 1. Febr. Kronprinz Wilhelm wird sich gegen Mitte des Monats Februar infolge nach Cannes in Südfrankreich begeben, um seiner dort weilenden Braut, der Herzogin Cécilie, einen mehrtägigen Besuch abzustatten. — Im Besonderen des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen ist eine Besserung eingetreten. Die Krankheit hat ihren Höhepunkt allem Anschein nach überschritten. — Die Kaiserin hat der französischen reformierten Gemeinde zu Hamburg für ihre neuerbaute Kapelle eine französische Kanzelbibel zum Geschenk gemacht nebst eigenhändiger Widmung in französischer Sprache.

† Darmstadt, 1. Febr. Der gestrige Einzug des Großherzogs und dessen Braut in die reichgeschmückte Residenz nahm einer glänzenden Verlauf. Die Braut mit ihren Eltern und Schwestern trat nachmittags auf dem Bahnhof ein, vom Großherzog, dem Prinzen Heinrich von Preußen und anderen empfangen. Am Triumphbogen wurden sie vom Stadtvorstande empfangen. Eine zahlreiche Menge bestand sich auf den Straßen und brachte Ovationen dar. Der Kaiser hat infolge der Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich seine Beteiligung an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Darmstadt abgesehen.

† Wilhelmshaven, 1. Februar. Der Oberbürgermeister von München, von Borscht, ist Montag in Wilhelmshaven eingetroffen, um dem nach der bayerischen Hauptstadt genannten kleinen Kreuzer „München“ einen Besuch abzustatten. Der Oberbürgermeister wurde von einer Deputation von Offizieren des Kreuzers empfangen.

† Hamburg, 1. Febr. Der Hauptkassierer Meyer der Raffefirma Theodor Wille, unterschlug unbemerkt 240000 Mk., quittierte seine Stellung und machte eine Weltreise. Dann kehrte er gänzlich mittellos zurück und stellte sich der Polizei.

† Hamburg, 1. Febr. Eine größere Anzahl verwundeter Herzerokämpfer ist an Bord des Dampfers „Eduard Woermann“ hier eingetroffen. Zwei Schwerverrannte mußten ins Militärhospital transportiert werden.

† Rosenau, 1. Februar. Die ehemalige Großherzogin Viktoria Melitta von Hessen, die gegenwärtig mit dem Großfürsten Kyriell von Rußland verlobt ist, hat, als sie die Meldung von der Verlobung ihres früheren Gemahls, des Großherzogs erhielt, im Park von Rosenau die ihr einst vom Großherzog geschenkten vier prächtigen Schimmel erschießen lassen.

Meuselwitz, 1. Febr. Auf dem Ottojacht der Friedensgrube, welcher im September v. J. durch eine Kesselexplosion zerstört wurde und an dessen Ausbau man seitdem arbeitete, stürzte gestern nachmittags wahrscheinlich infolge des Sturmes die etwa 10 Meter hohe Mauer des Kesselhauses ein. Sieben Maurer wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

† Chicago, 31. Jan. Die Polizei in Chicago stellt zur Zeit Recherchen über das Vorleben eines gewissen Johann Hoch an, der beschuldigt wird, die Frauen, mit denen er nacheinander verheiratet war, ermordet zu haben. Bis jetzt ist erwiesen worden, daß er dreizehn Frauen ums Leben gebracht hat. Die Polizei läßt gegenwärtig die Kellerräume im Hause Hoch umgraben, um nach weiteren Leichen zu suchen. Ein bei Hoch gefundenes, unbekanntes weißes Pulver, mit dem er sechs Frauen vergiftet haben soll, wurde dem Chemiker zur Untersuchung übergeben. Zwei Tage vor dem Tode seiner letzten Frau ließ Hoch ein Heiratsgesuch in den Zeitungen erscheinen, worauf sich unter anderem auch eine Schwester seiner damals noch lebenden Frau meldete. Dieser Zufall führte zur Aufdeckung der Mordtaten Hochs.

Kunst und Wissenschaft.

Das Weimarisches Staatsministerium hat an den Gemeinderat der Stadt Weimar das Verlangen gerichtet, der Regierung 300 000 Mark als einmaligen Beitrag zum Neubau eines Hoftheaters zur Verfügung zu stellen. In der nächsten öffentlichen Sitzung soll das Gesuch beraten werden. — Frau Geheimrat Krupp in Essen überwies der Unterrichtsverwaltung 100 000 Mk. zur Ermöglichung des Ankaufs eines Grundstücks, auf dem ein zur Technischen Hochschule in Aachen gehöriges eisenhüttenmännisches Institut erbaut werden soll. — Die Universität Berlin wird am 9. Mai dem 100. Todestag Schillers, eine große akademische Gedächtnisfeier veranstalten. — Professor Heinrich Vultmann, der bekannte Bremer Stadtbibliothekar und dramatische Schriftsteller, ist schwer erkrankt. Vultmann steht im Alter von 55 Jahren.

Sprechsaal.

Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Gehetzte Redaktion!

Sie würden die Lichtenstein besuchenden Fremden zu Dank verpflichten, wenn Sie in Ihrem vielgelesenen Blatte den nachfolgenden geschilderten Uebelstand beleuchten wollten. Vorgestern abends begab ich mich mit einem Kollegen zur Bahn. Vor unserer Abreise wollten wir auf dem hiesigen Bahnhof noch einen Brief aufgeben; wir suchten nun den Briefkasten, aber er war nirgends zu entdecken, weder innerhalb des Bahnhofes noch außerhalb desselben. Endlich führte uns ein kundiger Thebaner auf einen verlorenen Seitenweg des Bahnhofgebäudes, wo weit hinten in der Ecke versteckt im Halbdunkel die Kontouren eines Briefkastens auftauchten. Wir hatten zu dieser Entdeckung mehr als zehn Minuten gebraucht.

Warum — so frage ich in meinem beschränkten Untertanenverstande — ist der Briefkasten nicht entweder an der Vorderfront des Bahnhofgebäudes, für Jedermann sichtbar oder in der Vorhalle des Bahnhofs angebracht, wie das doch überall der Fall zu sein pflegt? U. A. W. G.

Gehachtungsvoll

Ferdinand Tröjer, Geschäftsreisender aus Blauen i. B.

Num. d. Ned. Die Beschwerde des Herrn Einsenders hat zweifellos ihre Berechtigung. Vielleicht ist die Umtung unseres Postamtes in der Lage, hier Abhilfe zu schaffen.

Letzte Telegramme.

Ein verurteilter Hauptmann.

Rom, 1. Febr. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Hauptmann und Kompaniechef von Krauß vom 176. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung Untergebener zu 4 Wochen 3 Tagen Stubenarrest.

Fürst Mirsky.

Paris, 1. Febr. Der größte Teil der Pariser Blätter bestätigt aus Petersburg die Nachricht von der Demission des russischen Ministers des Innern Fürsten Mirsky. (Wie oft noch wird diese Demission widerrufen oder bestätigt werden? D. Ned.)

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Paris, 1. Febr. Nach Meldungen aus Tschifu hat General Nogi Borth Arthur mit 60 000 Mann verlassen, um die Streikkräfte des Marschalls Oyama zu unterstützen, die sich nunmehr auf 500 000 Mann belaufen sollen. Ein Telegramm des Marschalls Oyama berichtet, daß die Japaner gegen die russische rechte Flanke und das Gros der russischen Armee vorrückten.

Inseraten-Annahme für das Lichtenstein-Annahme Hein-Cakaberger Tageblatt bei Frau Anna Schneider, St. Egidien (Neue Schule.)

ff. Sahnen-Bruch-Chokolade, à Tafel 16 Pfd. **Schneeflocken**, gefüllte Chokolade, **Ruß-Chokolade**, à Tafel 10 Pfg., sowie **Roch-** sowie garantiert reines **Chokoladenmehl** empfiehlt billigt
 und feine **Speise-Chokoladen**, garantiert reine **Kakaos**, à Pfd. von Mk. 1 60 an, **Safermehl-Kafao**, **Julius Kuchler**.

Zu den festlich geschmückten Lokalitäten.
Café Central,

Walter Wiegmanns 1. Mecklenburger Bauern-Ensemble.
 Konzert, Gesangs-Humoristen- und Spezialitäten-Ensemble 7 Herren. Geigen-Zoll. Sargophon-Zoll. Klavier-Zoll. Musik. Clown. Charakter-Komiker.
 Ausstoss des in Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unübertroffenen **Waldenbierbrauerei**
 „Zum Löwenbräu“, München. **Löwenbräu-Bockbieres**, sowie helles Winter-Bier derselben Brauerei.
 Kalte u. warme Getränke in größter Auswahl. Gute kalte Küche. Zu recht zahlr. Besuch gestatte ich mir hierdurch erg. einzuladen. Hochachtungsvoll **Guido Frisch.**

Neu! Zum 1. Male in Zwickau. Neu!
 Ab 1. Febr. täglich von Nachm. 5 Uhr an **Zwickau,**
 Karnevalistische
 humorist. Fastnachts-Konzerte. Marienplatz 12, 1. Etage

Gasthaus Schweißertal.

Zu meinem heute Donnerstag stattfindenden
Jahresschmaus
 lade alle werten Freunde, Nachbarn und Gönner höflichst ein.
 Für ff. Speisen und Getränke, sowie musikalische
 Unterhaltung ist bestens gesorgt. **Cesar Fischer.**
 Der Heimweg ist illuminiert.

Weisses Ross.

Mittwoch, den 8. Febr. beabsichtige ich meinen
Jahres-Schmaus
 abzuhalten und gestatte mir im voraus hierzu einzuladen.
 Ergebenst **Herm. Geisler.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Hohndorf u.
 Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich das
 Fleischereigrundstück von Herrn Gustav Schettler
 käuflich erworben habe und mit heutigem Tage ein
**Fleisch-, Wurst- und
 Aufschnitt-Geschäft**

eröffne.
 Um gütige Unterstützung meines Unternehmens
 bittend, zeichne
Woldemar Rabe.
 Hohndorf, am 1. Febr. 1905.



**Weigelt's
 Schnell-Besohlanstalt**
 mit Maschinenbetrieb

Markt 2, neb. Kaufhaus R. Themas.
 Herren-Sohlen u. Absätze . . . 2.00—2.40
 Damen- „ „ „ . . . 1.50—1.70
 Kinder- „ „ „ je nach Größe billigt

Bemerkung von nur bestem **Herrleder**,
 Schnelle Bedienung.
Befohlen von Filzschuhen
 billigt.



Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche

Minlosches Waschpulvers



Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Zu haben in Droger- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Seifenhandlungen.

Die Weinhandlung
Emil Müller, Oelsnitz i. E.

Telephon Nr. 91 **Bahnhofstrasse,** Telephon Nr. 91
 empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten
 Rhein- u. Moselweine, Bordeauxweine, Spanische, Un-
 garische, Italienische, Griechische, Deutsche Rot- und
 Schaumweine, deutsch. u. franz. Cognac, Rum u. Arrac
 in Flaschen sowie Gebinden franco Haus. Man verlange Preisliste.
 Hochachtungsvoll **D. O.**

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg., sind zu haben in der **Tageblatt-Druckerei.**
 Druck und Verlag von **Otto Koch**; Verantwortlich für die Redaktion: **Dr. Stürz**, verantwortlich für den Inseratenteil: **Otto Koch**, sämtlich in Lichtenstein.

**Schützengesellschaft
 Lichtenstein.**
 Heute Mittwoch abend
Singübung.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
 bei **Eduard Epperlein.**

Frischer Belgoländer
Schellfisch
 ist eingetroffen und empfiehlt
 billigt
Louis Arends.

Früh geräucherte **Hale**
ff. weißf. Cervelatwurst
ff. echt Frankfurt. Würstchen
 empfiehlt

Weber, Lichtenstein,
 Hauptstraße.
Schwarzer

Johannisbeerjaft
 vorzügliches **Kindermittel**
 bei allen **Erkrankungen** der
Atmungsorgane.
 per Fl. 0.50, 1.00 in der
 Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

LOSE

zur
7. Geld-Lotterie
 für das
Völkerschicht-Denkmal Leipzig
 à 3 Mark

Ziehung vom 16. bis 20. Mai 1905
 sind zu haben in der
Tageblatt-Druckerei.
Otto Koch.

Flüss. Zahnkitt
 zum Selbstplombieren **hohler**
3 ä h n e empfiehlt
 Drogerie und Kräutergewölbe
 zum Kreuz
Curt Lietzmann,
 Lichtenstein.

1 Kinderwagen
 billig zu verkaufen. Näheres
 in der **Tageblatt-Expedition.**

Erzgeb. Kräuter-Cognac
 von **Gebrüder Bretschneider,**
Niederschlema i. Sa.
 Hergestellt aus feinen aromatisch.
 Kräutern und Wurzelsäften ohne
 Zuckerzusatz ist ein vorzügliches
 Vorbeugungsmittel gegen
Magenleiden,
 Verdauungsbeschwerden,
 Appetitlosigkeit, Kolikanfälle
 Influenza.

Von vielen Aerzten empfohlen.
 Preis pro 1/1 Flasche 3,00 Mk.
 1/2 „ 1,60 „
 In Originalfaltung zu haben:
 Apotheke Lichtenstein, Ernstthal,
 Gersdorf, Lugau, Mülsen St. Jacob.
 Der Gesamtauflage der heuti-
 gen Nummer liegt ein Prospekt
 der Firma **Dr. Kaiser, Stadt-**
amhof (Bayern), bei. Dr. med.
 Kaisers Präparate, bei, auf wel-
 chen wir hierdurch ganz beson-
 ders aufmerksam machen.

Restaurant „Glück-Auf“, Hohndorf.
 Sonntag und Montag, den 12 und 13. Febr. a. c.
 findet mein

Bockbier-Ausschank
 statt, wozu im voraus freundlichst einladet
August Kling.

Tanz-Unterricht von E. Uhlig.
 Der angekündigte

Sonntags-Kursus
 beginnt **Sonntag**, den 5. Februar, nachmittag 2 Uhr.
 Der **Extra-Kursus** beginnt **Dienstag**, den
 7. Febr., abends 8 Uhr. Unterrichtslokal: Neues Schützenhaus.
 Zu einer regen Beteiligung ladet freundlichst ein
E. Uhlig, Tanzlehrer.

Mein Zahnateller
 befindet sich von heute an in meinem
 Neubau an der **Brückenstrasse No. 2.**

Sprechstunden: täglich von 8—12
 und 2—6 Uhr.
Emil Lademann,
 Zahnkünstler.

Zu ganz herabgesetzten Preisen!

Um zu räumen, verkaufe von heute ab **pelzge-**
fütterte Stiefeletten zum Schnüren, Schnallen,
 Knöpfen u. mit Gummizügen, **Rosshaar-Stiefel** und
-Stiefeletten, Laves-Schuhe u. Stiefeletten
Friedrich Lämmel.



Germania-Pomade
 ist das einzige sicher wirkende Mittel
 zur Erhaltung und Erhellung eines
 vollen und kräftigen
 Bron- und Bartwuchses.
 Es verhindert das Ausfallen der Haare
 und ist vorzüglich gegen Schuppen-
 widrig.
 Preis garantiert. Flaschen à M. 1.—
H. Gutbler's
 Kosmetische Officin, Berlin S. W.
 Alleinverkauf bei
Curt Lietzmann, Drogerie

Jetzt muß man mit **Deringen**
 handeln, weil damit viel Geld
 zu verdienen ist. **Neue Voll-**
heringe, Tonne 1000 St. 30 Mk.;
 halbe Tonne, 500 St. 15,50 Mk.
 Probefäß, 100 St. 3,50 Mk. ver-
 sende gegen Nachn.
Paul Seldt, Mittweida.
 Bahnstation angeben.

Patente
 durch Patentbureau
Theuerkorn
Chemnitz, Zwickau
 KLOSTERSTR. BARNHOFSTR.
 Ständiges Vertretung in Berlin.

Bei dem Tode und Begräbnisse unserer lieben
 Heimgegangenen
Frau Wilhelmine Schettler
 geb. Meier,
 sind uns so vielseitige Beweise herzlicher Liebe und
 Teilnahme durch Blumenschmuck, Begleitung zum Grabe
 und sonstige Zeichen der Anhänglichkeit zuteil geworden,
 dass es uns Herzensbedürfnis ist, Allen hierfür auf das
 innigste zu danken. Noch drängt es uns, im besonderen
 Herrn Pastor Riedel für die gespendeten Trostesworte,
 den verehrlichen Mitgliedern und Frauen des Vereins
 Pfeifenklub für das schöne Geschenk und die ehrende
 Begleitung der Heimgegangenen zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte **aufrichtigen Dank** auszusprechen.
 Der Allmächtige aber wolle Allen die uns bewiesene
 Liebe reichlich lohnen!
 Rödlitz, am 1. Februar 1905.
 Der tieftrauernde Gatte **Karl Friedr. Schettler**
 nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.